

95-Jährige fühlt sich schlecht versorgt

Anna-Lore Bärthels Sohn wirft dem Seniorenzentrum St. Georg vor, seine Mutter nicht ausreichend Flüssigkeit gegeben zu haben. St. Elisabeth Gruppe weist Vorwürfe zurück

Von Martin Tochtrop

Anna-Lore Bärthel macht trotz ihrer 95 Jahre einen hellwachen Eindruck. Die Seniorin habe aber auch schon ganz andere Phasen hinter sich, wie ihr Sohn Friedrich berichtet. „Ich habe meine Mutter in eine Kurzzeitpflege im Seniorenzentrum St. Georg an der Wörthstraße gegeben. Dort hat man sich wohl nicht ausreichend um sie gekümmert, sie bekam anscheinend nicht genug zu trinken und war am Ende ganz apathisch“, berichtet der 64-Jährige, der selbst einmal als Krankenpfleger gearbeitet hat und – wie er sagt – „vom Fach“ ist.

„Insgesamt befand sich Anna-Lore Bärthel in einem desolaten Allgemeinzustand.“

Sabrina Diehl,
Rechtsanwältin aus Herne

Er hat sich eine Herner Anwältin genommen, Sabrina Diehl, die den Fall so schildert: „Als die Frau in einem Seniorenzentrum zur Kurzzeitpflege aufgenommen wurde, verschlechterte sich ihr gesundheitlicher Zustand mangels Achtsamkeit dieser Einrichtung so sehr, dass sie stationär in einem Krankenhaus behandelt werden musste.“

Obwohl die Frau schon in einem betagteren Alter sei und sich langsam eine Demenz bei ihr bemerkbar mache, sei sie noch so fit gewesen, dass sie noch ohne Hilfe einer Pflegeeinrichtung versorgt werden konnte. „Ihre Angehörigen haben sie dabei unterstützt, was gut funktionierte. Da sich auf kurz oder lang aber abzeichnete, dass die Demenz voranschreiten würde, entschloss sich die Familie dazu, die Frau vorerst in einer Kurzzeitpflege unterzubringen. Es sollte dann geschaut werden, ob eine Vollzeitunterbringung in diesem Seniorenzentrum nicht auch auf Dauer sinnvoll ist“, so die Rechtsanwältin weiter.

Nach einigen Tagen habe Anna-Lore Bärthel dann schon im Kran-



Wieder fit: Der 95-jährigen Anna-Lore Bärthel ging es zwischenzeitlich sehr schlecht. Ihr Sohn führt das auf eine nachlässige Betreuung im Seniorenzentrum St. Georg zurück. Inzwischen lebt die Seniorin woanders.

FOTO: JÜRGEN THEOBALD

kenhaus behandelt werden müssen. „Sie war vollkommen dehydriert, apathisch und verwirrt, hatte erhebliche Verdauungsprobleme und seit Tagen schon ihre Medikamente nicht mehr richtig genommen. Insgesamt befand sie sich in einem desolaten Allgemeinzustand.“

Im Krankenhaus konnte sie nach einigen Tagen wieder aufgepöppelt werden. Im Seniorenzentrum sei sie jedoch auf bestem Wege gewesen, zu verdursten.

„Man kann das erkennen, wenn jemand dehydriert ist, man zieht einfach die Haut an einer Hand hoch und beobachtet den Zustand“, weiß Friedrich Bärthel. Laut St. Elisabeth Gruppe sei der desolante Zustand der Seniorin unter Umständen von ihrem Sohn selbst mitverantwortlich worden: „Nach der Aufnahme von Frau Bärthel in der Kurzzeitpflege wollte der Sohn die Medika-

tion mit dem Hausarzt abklären und die Medikamente besorgen. Laut unseren Unterlagen ist dies nicht erfolgt“, erklärt Sabine Edlinger, Mitglied der Geschäftsleitung, St. Elisabeth Gruppe, auf Anfrage der WAZ.

Anna-Lore Bärthel sei nur rund dreieinhalb Tage in der Kurzzeitpflege gewesen. Laut Unterlagen habe sie sich die ersten drei Tage selbst-

ständig angezogen, gegessen und getrunken. „Am Abend des dritten Tages klagte sie über Luftnot und wurde mit einem Rettungswagen in ein Krankenhaus eingeliefert. Knapp vier Stunden später kam sie nach Mitternacht wieder in unsere Einrichtung“, so Sabine Edlinger weiter. Am vierten Tag haben die Seniorin ab mittags das Essen verweigert. „Da sie auch nichts trank, er-

hielt sie abends eine Flüssigkeitsinfusion. Als sie sich kurz danach übergeben musste, wurde der Bereitschaftsarzt gerufen. In den Morgenstunden brachte ein Rettungswagen sie erneut ins Krankenhaus.“

Inzwischen lebt Anna-Lore Bärthel in einer anderen Pflegeeinrichtung, wo sie sich wohl fühlt. „Aber zu Hause“, sagt sie zur WAZ, „da war es schöner“.

KOMPAKT

Panorama

AUF EINEN BLICK

Trauergruppe. Der Ambulante Hospizdienst bietet ab heute wieder eine Trauergruppe an. Trauernde haben die Möglichkeit, sich mit anderen Trauernden auszutauschen, sich gegenseitig zuzuhören und neue Erfahrungen zu sammeln. Die Trauergruppe findet an acht Terminen, jeweils von 17.30 bis 19.30 Uhr, in den Räumen des Ambulanten Hospizdienstes, Bahnhofstraße 137, statt. Die Teilnahme ist kostenlos, ein freiwilliger Betrag ist willkommen. Informationen und Anmeldung unter: ☎ HER 9882912.

Elterninfo-Abend. Das Pestalozzi-Gymnasium, Harpener Weg, lädt am Mittwoch, 16. Januar, um 17.30 Uhr zum Elterninformationsabend. Dabei können Eltern, aber auch Kinder der vierten Klasse, alles rund um die Erprobungsstufe, zum bilingualen Zweig, zum musikpädagogischen Schwerpunkt, zur Übermittagsbetreuung oder zur Hausaufgabenhilfe erfahren.

Segensfeier. Am Mittwoch, 16. Januar, findet um 10 Uhr in der Kapelle des St. Anna Hospitals wieder eine ökumenische Segensfeier für Neugeborene und deren Familien statt. Mit „Willkommen im Leben, kleiner Segen“ geben der Pastorale Raum Wanne-Eickel und die Ev. Kirchengemeinde Crange-Wanne einen Raum, die Kleinen gemeinsam im Leben zu begrüßen, heißt es in der Einladung.

Bürgerberatung. In der Curanum-Seniorenresidenz an der Zur-Nieden-Straße 1 wird am Mittwoch, 16. Januar, von 9 bis 11 Uhr eine Bürgerberatung der Stadt Herne angeboten. Dort werden Dienstleistungen angeboten, die bislang den Weg ins Rathaus erforderten.

Seniorenheim hat 108 Vollzeitpflegeplätze

■ Das Seniorenzentrum St. Georg verfügt über **zwölf Kurzzeitpflegeplätze sowie 108 Plätze im vollstationären Bereich.** Zur Ausstattung zählen u.a. eine Cafeteria, eine Kapelle und eine Kegelbahn.

■ Die **Gartenanlage** in Baukau lädt laut Seniorenzentrum Bewohner und Besucher dazu ein, bei schönem Wetter spazieren zu gehen oder es sich auf der Terrasse gemütlich zu machen.

Selbsthilfe feiert Jubiläum

25 Jahre Kontakt- und Informationsstelle

Beim Neujahrsempfang der Herner Selbsthilfe wird in diesem Jahr ein Jubiläum gefeiert: 25 Jahre Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe in Herne. Die Veranstaltung, bei der auch Oberbürgermeister Frank Dudda ein Grußwort spricht, findet am Montag, 28. Januar, um 14 Uhr in der Akademie Mont-Cenis (Mont-Cenis-Platz 1) statt. Interessierte können daran teilnehmen.

Die Geschichte der Selbsthilfe in Herne ist lang, teilt die Stadt mit. Bereits seit 1980 würden Selbsthilfegruppen von der Stadt begleitet und unterstützt. Die öffentliche Einrichtung einer städtischen Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe

(K.I.S.S.) habe jedoch erst 1993 realisiert werden können. Sowohl freie gemeinnützige Träger als auch Gemeinden und Gemeindeverbände erhielten so die Möglichkeit, Zuwendungen für Fachpersonal und Sachausgaben zu beantragen.

Viele der Gruppen, die in der Anfangszeit mitgearbeitet hätten, seien noch in der Herner Selbsthilfe engagiert. Seit 2001 begleite das Bürger-Selbsthilfe-Zentrum (BüZ) ihre Aktivitäten.

i Anmeldungen zum Neujahrsempfang im BüZ per E-Mail an buenger-selbsthilfe-zentrum@herne.de oder ☎ HER 16-36 36.

Anzeige